

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 84 (2007)
Heft: 3

Artikel: Ein kostbares Dokument kehrt zurück : die bewegte Geschichte des Rodersdorfer Dorfplanes von 1807
Autor: Spielmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein kostbares Dokument kehrt zurück

Die bewegte Geschichte des Rodersdorfer Dorfplanes von 1807

Eduard Spielmann

Am 9. Mai 2006 fand im Kloster Mariastein ein nicht alltäglicher Akt statt. Abt Lukas Schenker übergab einen 1807 vom hervorragenden Solothurner Kartografen Johann Baptist Altermatt geschaffenen Dorfplan von Rodersdorf dem Rodersdorfer Gemeindepräsidenten Max Eichenberger, welcher seinerseits das Dokument als Depot der Gemeinde sogleich dem ebenfalls anwesenden Staatsarchivar anvertraute. Sowohl die Geschichte dieses Dokumentes wie auch seine Bedeutung für die Siedlungsentwicklung des Dorfes verdienen eine eingehende Würdigung.

Die Familie Altermatt in Rodersdorf

Die im Jahr 1560 ins Bürgerrecht der Stadt Solothurn aufgenommenen Altermatt stammten vermutlich, wie die besser bekannten Rufiner, aus einer Walserkolonie im Piemont. Wie diese wirkten sie als Baumeister, Steinmetze und Bildhauer. Mit Urs Altermatt, dem der Rat von Solothurn 1647 die Baumeisterarbeiten der Klosterkirche in Mariastein verdingte, tritt das Geschlecht erstmals im Leimental in Erscheinung.

Stammvater derjenigen Linie, welche über vier Generationen in Rodersdorf wirken sollte, ist der um 1670 aktenkundige Dorfmeister *Hieronymus Altermatt*. Er wird verschiedentlich als Bildhauer bezeichnet, errichtete aber 1691

auch die Mühle auf Salen und 1703 das stattliche Haus an der Biederthalstrasse 18.

Von seinen Söhnen trat *Johannes* (1680–1754) als Dorfmeier in die Fussstapfen seines Vaters; *Franz-Joseph* (1686–1745) schlug die geistliche Laufbahn ein und wurde 1745 unter dem Namen Hieronymus Abt von Mariastein; *Urs Christoph* († 1728) brachte es im französischen Solddienst zum Hauptmann.

Von Urs Christoph stammt die dritte Generation ab: *Bartholomäus* (1709–1772) wurde Geistlicher und amtierte von 1749 bis zu seinem Tode als Pfarrer von Rodersdorf. Joseph Bernhard (1722–1811) krönte seine Laufbahn in französischen Diensten mit dem Rang eines Feldmarschalls. 1792 wurde er auf seine alten Tage vom Rat von Solothurn zum General der solothurnischen Truppen ernannt, was ihm 1798 die zweifelhafte Ehre einbrachte, den französischen Invasoren die Stadtschlüssel zu überreichen.

Sein Sohn *Johann Baptist* (1764–1849) heiratete ins Solothurner Patriziat. Nach dem Tode seines Vaters zog er ganz nach Solothurn und verkaufte den Familiensitz in Rodersdorf. Er bekleidete zahlreiche Ämter, vor allem aber machte er sich einen Namen als Kartograf. Als solcher vertrat er den Kanton Solothurn bei der Neuvermessung der Landesgrenze im Leimental in den Jahren 1816 bis 1818. Mit ihm erlosch die Linie der Rodersdorfer Altermatt.

Der Dorfplan

Zwischen 1796 und 1798 entstand unter den Händen von Joseph Baptist Altermatt die erste moderne Karte des damaligen Staates Solo-

Eduard Spielmann, 74, war von 1977 bis 1985 Gemeindepräsident von Rodersdorf. Er befasst sich seit längerem mit lokalgeschichtlichen Themen.

thurn. 1805 ist die «Geometrische und Topografische Karte des schweizerischen solothurnischen Leimentals» datiert und 1807 der eingangs erwähnte Plan von Rodersdorf im Massstab 1:3000.

Dieser Plan war viele Jahre verschollen und vergessen, bis 1977, beim Ordnen des Gemeindearchivs, die Kopie eines Briefes aus dem Jahre 1936 zum Vorschein kam. Darin dankte die Eidgenössische Landestopografie dem Solothurner Kantonsobförster für einen zur Verfügung gestellten Plan der Gemeinde Rodersdorf aus dem Jahre 1807 im Massstab von 1:3000. Offenbar war der Plan bei einer Bereinigung der Landesgrenze zu Rate gezogen worden.

Dieser Plan war jedoch weder im Archiv zu finden, noch war bei der Landestopografie oder beim Kantonsforstamt etwas in Erfahrung zu bringen. Nachforschungen bei Familien ehemaliger Gemeindebeamter blieben ebenfalls ohne Ergebnis. Es war zu befürchten, dass er 1939 bei der kriegsbedingten Entrümpelung des Schulhausestrichs, zusammen mit den meisten alten Gemeindeakten, ins Feuer gewandert war.

Da fand sich in den Jurablättern aus dem Jahre 1947 ein Artikel von Ernst Baumann, illustriert mit einem Ausschnitt aus dem gesuchten Plan! Das bewies nicht nur, dass der Plan die Entrümpelung von 1939 überstanden haben musste, sondern führte zugleich auf die richtige Spur. Ernst Baumanns wissenschaftlicher Nachlass war nämlich seinerzeit dem Klosterarchiv von Mariastein übergeben worden. In diesem Nachlass wurde er dann auch gefunden. Achtzehnteilig, auf Leinwand aufgezogen und auf Foliogrösse gefaltet, ruhte er dort seit Jahrzehnten als vergilbtes Leinwandbündel unscheinbar und unbeachtet mit anderen Akten in einem Archivschrank.

Was nun? Der Plan hatte einst offensichtlich der Gemeinde Rodersdorf gehört. Aber nach über fünfzig Jahren in getreuer Obhut im Klosterarchiv war er nach rechtlichen Gesichtspunkten ersessen. Zudem war fraglich, ob das Gemeindearchiv die erforderlichen personellen und klimatischen Voraussetzun-

gen für eine dauernde Aufbewahrung bieten könnte. Das Kloster andererseits ist bestrebt, sein Archiv auf Akten zu beschränken, welche einen Bezug zu Mariastein haben. Kam noch das Staatsarchiv als Depot in Frage.

Es war abzusehen, dass das kostbare, fragile Dokument im Gesamtformat von ca. 90 x 150 Zentimetern noch einige Male hervorgeholt und ausgebreitet werden müsste, bis die zuständigen Gremien zu einem Entscheid kommen würden. Das wäre nicht nur der zweihundertjährigen Leinwand schlecht bekommen. Deshalb wurde das Original einer Spezialfirma zur Digitalisierung anvertraut, um es zu schonen. Nun konnte dem Gemeinderat ein Faksimile vorgelegt werden, welches sich vom Original nur in der Papierqualität unterschied. Er beschloss, das Original dem



Porträt von Johann Baptist Altermatt, Kartograf des Rodersdorfer Dorfplanes (Zentralbibliothek Solothurn).

Staatsarchiv als Depot anzuvertrauen, wo die Kantons- und die Leimentalkarte sowie ein grosser Teil der später entstandenen Karten und Pläne Altermatts aufbewahrt werden.

Am 9. Mai 2006 erfolgte im Kloster die Übergabe. Abt Lukas überreichte das Dokument dem Gemeindepräsidenten Max Eichenberger, welcher es seinerseits dem ebenfalls anwesenden Staatsarchivar Andreas Fankhauser als Depot der Gemeinde Rodersdorf anvertraute. Als Dank für die langjährige sorgliche Aufbewahrung konnte Abt Lukas einen originalgetreuen 1:1-Ausdruck entgegennehmen.

Anders als die älteren Grenz- und Dorfpläne, welchen keine exakte Vermessung zugrunde liegt, gibt der Altermattplan ein exaktes Bild der damaligen Situation. Jedes Haus ist im richtigen Verhältnis am richtigen Platz eingezeichnet, der Verlauf jeder Strasse, jeden Weges und jedes Bächleins kann verfolgt werden. Die Fluren sind bezeichnet, Rebparzellen mit Rebstöcken kenntlich gemacht und die hunderte gezeichneter Miniaturbäumchen erlauben sogar, Laub-, Misch- und Nadelwald zu unterscheiden. Endlich ist auch klar, wo sich das Wacht- und Schulhaus befunden hat, nämlich rittlings auf der Friedhofmauer an der Leimenstrasse! Und erstaunlicherweise ist der Verlauf des mittelalterlichen Dorfbefests – die Dornhecke, welche die Siedlung wie eine Mauer umschloss – noch fast vollständig zu verfolgen. Vermutlich ist die exponierte Lage des Dorfes schuld, dass er hier länger als anderswo Bestand hatte. Dank der Digitalisierung hat die Gemeinde jederzeit Zugriff auf den Plan und kann selbst Ausschnitte in beliebigem Massstab ausdrucken.

Ein Brief von 1836 als Zeuge

Noch vor der Übergabe hatte Staatsarchivar Fankhauser unter Akten, die kürzlich dem Staatsarchiv übergeben worden waren, einen

Brief entdeckt, welchen Johann Baptist Altermatt am 20. April 1836 an den Rodersdorfer Pfarrer gerichtet hatte. Darin ist von dem erwähnten Kartenwerk die Rede. Als Beilage zum Brief übersandte er nämlich den 1807 aufgenommenen Plan und bemerkte, seiner eigentlichen Absicht, einen Katasterplan zu erstellen und alle Parzellen aufzunehmen, seien damals so viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, dass er sich mit der Aufnahme ganzer Bezirke habe begnügen müssen. Er bat, das Werk der *Ehrenden Gemeinde Roderstorf* in seinem Namen zu einem Andenken zu überreichen, welches er ihr *eigenthümlich schenke*. Als alleinige Erkenntlichkeit bitte er sich die Versicherung aus, dass die Grabstätten seiner Voreltern in der Kirche stets in Ehen gehalten werden möchten.

Die Abneigung der Rodersdorfer Bauern gegen Katasterpläne ist begreiflich. Sie kannten die Erfahrungen der Elsässer Nachbarn mit den napoleonischen Katasterplänen nur zu gut! Noch 1836 war der Gemeinderat von diesem Geschenk offensichtlich nicht gross begeistert, denn auf dem Plan sind die zum Altermatthof gehörenden Grundstücke exakt eingezeichnet. So kritzelte er auf den unteren Rand des Schreibens Altermatts Folgendes: *«Nebst schuldigstem Dank für Ihre ausserordentliche Güte wird sich's der löbl. Gemeinde-Rath von Hier zur stets heiliger Pflicht rechnen Ihrem Wunsche für Ihre geehrten Vorältern zu entsprechen; dabey empfiehlt er Ihnen die hiessige Gemeinde Ihrem fortdauernden Wohlwollen. Roderstorf den 17ten May 1836»* und am linken Rand: *«Dieses in das Gmd Protikol eingetragen»* und schickte ihn kurzerhand an den Absender zurück.

Den erwähnten Vermerk im Protokollbuch sucht man allerdings vergeblich. Die Grabstätten der Altermatt vor dem linken Seitenaltar in der Kirche mussten 1894 einem modernen Plättliboden Platz machen. In der Kirche mahnt jetzt nur noch das schöne Epitaph des Generals an die Altermatt, welche über vier Generationen hier gewirkt haben. Das Dorfbild hingegen wird heute noch unübersehbar vom Altermatthof geprägt.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.kloster-mariastein.ch